

# Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich amtl. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Erscheinungsweg: täglich (nur Wochentags).  
Wegpreis: monatlich 3.90 Mark einschl. Postgebühren  
oder Bringerlohn.  
Telefon Nr. 82. — Postfach 24915 Frankfurt a. M.

Gegründet 1888.

Verantwortlicher Redakteur Hans Kötter,  
Druck und Verlag der Firma Schmidt'scher Verlag und Buchdruckerei  
in Limburg a. d. Rh.

Anzeigenpreis: die 6spaltige 8-Zeilenzeile oder deren  
Raum 70 Hg. Die 21 mal breite Reklamezeile 2.10 Mk.  
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.  
Anzeigenannahme bis 5 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 193

Limburg, Montag, den 23. August 1920.

83. Jahrgang

## Das große Wunder.

Seit jeher hat das deutsche Volk Wünsche und Hoffnungen für Politik genommen. In allen seinen staatlichen Lebensäußerungen ließ es sich mehr von Gefühlen und Empfindungen leiten, als von der nüchternen Erwägung staatspolitischer Notwendigkeiten. Man denke nur an die Volkshimmung während des russisch-japanischen Krieges, des Krieges Amerikas gegen Spanien, den Burenkrieg. Regelmäßig ist die Volkshimmung auf der falschen Seite. Oft gegen die bessere Einsicht der Regierenden, vielfach aber im Einklang mit ihnen. Ein gewisser romantischer Einschlag in der Politik der nachbismarck'schen Reichsregierung, leitete den Gefühlswallungen des Volkes Vorschub. Die „Belagerte Festung“ und die „schimmernde Wehr“, die „gepanzerte Faust“ und „Völker Europas, wahret eure heiligsten Güter“, all diese Schlagworte waren im Grunde genommen Ausdruck eines Denkens, das mit Politik sehr wenig, aber mit unklaren Gefühlsvorstellungen sehr viel zu tun hatte. Dieser aber wurde das Volk durch solche Einwirkungen des politisch nüchternen Denkens entzogen und glaubte an die ständige Kraft der Schlagworte. Bei Kriegsausbruch zuerst die große Hoffnung auf England. Auf England, dem die deutsche Politik fast überall als starker Gegner entgegengetreten war. Als sich die Hoffnung nicht erfüllte, plötzlicher Umschwung, Gunstimpuls, Gott strafe England! Verein zur raschen Niederwerfung Englands! Reichlich Gefühl, aber nicht ein Quentchen politischen Sinn für Wirklichkeiten. Als Italien in den Krieg eintrat, heller Jubel beim deutschen Volk, dreifaches Hurra in den Schützengräben, noch lauter in der Casse. Der falsche Freund und frühere Bundesgenosse endlich entlarvt! Daran erlabte sich das deutsche Volk, ohne sich auch nur einen Gedanken zu machen, was ein Feind mehr in dem ungleichen Ringen bedeutete. Bei Rumänien das gleiche Schauspiel. Und erst bei Portugal. Glänzend, wenn es sich nicht nur noch befindet. Endlich bekommen wir die Kolonien nach denen wir solange streben — und ganz umsonst, als Siegesbeute. Alles übertrumpft aber die Unterseebootphantasien! Welche Hoffnungen, welche Entwürfe! Einer stützte es geheimnisvoll dem andern ins Ohr aus ganz zuverlässiger Quelle, versteht sich — da zwei, drei, in sechs Monaten England auf den Ruinen — dann aber nicht annehmen! — Karthago. Und Amerika? Ach! es kann nicht schwimmen, nicht fliegen! Amerika — Null, Null und nochmals Null! Wilsons 14 Punkte — einfach lächerlich — eitler Ged, weltfremder Ideologe, Heuchler usw. Als der Zusammenbruch da war, klammerten sich die gleichen Leute an Wilsons 14 Punkte als letzten Rettungsanker, priesen den edlen Geist, aus dem sie entstanden, um sofort wieder ins Gegenteil umzu schlagen, als auch diese Hoffnung zerbrach.

Haben wir als Volk aus diesen oft jütage liegenden Vorgängen gelernt? Die offene, ehrliche und harte Antwort ist: Nein! Wir leben in dem Traum weiter und warten auf das große Wunder, das uns aus der Trübsal retten soll. Wie während des Krieges! Damals aber hatte das Volk noch die Entschuldig, daß es von der Regierung über die politische Lage getäuscht wurde. Heute hat es diese Entschuldig nicht. Seit einhalb Jahren wird die Lage Deutschlands von der Regierung mit unerbittlicher, fast grauenerregender Wahrheit geschildert — aber niemand glaubt es. Es wird so schlimm nicht sein — es renkt sich alles wieder von selber ein — so denkt und redet der gute deutsche Michel. Und bald setzt er seine Hoffnung auf die Engländer, bald auf die Amerikaner, bald auf die beginnende Einsicht der Franzosen, bald aber auf die Bolschewisten. Eigentlich grüßelt ihn ja wohl ein wenig bei dem Gedanken an die Bolschewisten, Rußland — Ungarn — eine sanfte Sache würde nicht werden — aber schließlich, ganz so schlimm würde ja nicht sein. Mit diesem Trost verdrängt er alle Bedenken, der gute, deutsche Bürger! Er will die Dinge nicht in ihrer grauen Realität sehen, will weiter träumen, Luftschlösser bauen und hoffen, hoffen. Das deutsche Volk hat aber auch nur eine Hoffnung: sich selbst. Nicht von außen kann das Heil kommen, von innen aus der eigenen Kraft. Die deutsche Volkskraft ist geschwächt, aber nicht zerstört. Lassen wir, was noch da ist, Kraft zusammen. Kapitalismus, Sozialismus, Bolschewismus und Imperialismus, sie haben alle eine gemeinsame Wurzel: die Arbeit. Und was aus dieser gemeinsamen Wurzel kommt, kann in seinen Grundgedanken nicht schlecht sein, sondern ist es erst durch Uebertreibungen geworden. Die praktische Politik muß sich mit diesen Erscheinungsformen des staatlichen Gemeinschaftslebens abfinden, denn sie sind da und können auch durch die heftigsten Wünsche nicht beseitigt werden. Folglich muß der Ausgleich versucht werden. Der Kapitalist als der wagemutige Pionier des Wirtschaftens, der Sozialist als Organisator im Gemeinwesen, der Bolschewist und Imperialist als zu weit gehende Exponenten nationaler Geltung. Alle müssen sie ausgehen von der Arbeit. Alle wissen es, aber keiner traut sich recht anzufangen. Jeder möchte erst den andern umgarnen, um die Frucht der Arbeit mit den andern nicht teilen zu müssen. Jeder glaubt nur an die Heilskraft seiner Lehre, nur das, was der alten kaiserlichen Regierung zum Vorwurf gemacht wird: Alles auf eine Karte setzen. Im Grunde genommen, ist der Kampf um die besten Theorien nichts anderes als die Fortsetzung des alten Wunderglaubens, der aus dem Zusammenbruch brachte. Völker mit langer politischer Schulung führen solche Kämpfe nicht, sie halten sich an die realen Bedürfnisse des Staates und verlieren das Augenmaß für das Erreichbare nicht. Fehlt das Augenmaß, dann gehts dem Abgrunde entgegen — Polens Schicksal ist die warnende Beispiel sein.

Wir Deutsche haben den Zusammenhang mit der Welt verloren, wissen immer noch nicht, daß wir den Krieg verloren haben und die Kosten tragen müssen. Ob der Friedensvertrag von Versailles in allen Teilen haltbar ist, spricht

gar nicht mit. Selbst wenn der ganze Friedensvertrag umgekehrt wird, bleiben genug Kriegslasten, die uns zur Selbstbestimmung zwingen. Da helfen keine Hoffnungen, keine Wünsche. Wir sind ein Jahrhundert zurückgeworfen, fangen wie 1815, einen neuen Abschnitt unserer Geschichte an. Ohne Freunde und Bundesgenossen, aber doch als geeintes deutsches Volk, das in den Jahrtausenden seiner Geschichte eine unzerstörbare Lebenskraft gezeigt hat, wird auch nach diesem Fall sich wieder aufrichten, wenn es daran glaubt, daß die großen Wunder nur durch Arbeit bewirkt werden.

## Brest-Litowsk von den Polen genommen.

Warschau, 20. August. (WTB.) Die Polen nahmen Brest-Litowsk. Drei bolschewistische Divisionen wurden bei Warschau vernichtet.

## Ein russischer Bericht.

Moskau, 20. August. (WTB.) Durch Juntschprud. Operationsbericht der russischen Sowjetrepublik vom 19. 8.: Im Kampfe um die Uebergänge bei Mordawel machten wir 700 Gefangene. Die Kämpfe bei Pionst dauern an. Südwestlich von Zichanow drängen wir den Gegner zurück. Unsere Truppen stehen zehn Werst von Zichanow-Pultusk und auf der Linie des Flusses Rara. Unsere Truppen verließen (?) Lufow und Rabin. Im Abschnitt Cholm-Grubischow dauert unser Vormarsch an. Wir machten Gefangene. An der Armitfront entwickeln sich für uns erfolgreiche Kämpfe.

## Der russische Nordflügel in Gefahr.

Königsberg, 17. August. (WTB.) Der russische Nordflügel stand gestern in heftigen Nachhutgefechten bei Goklershausen und Strasburg. Eine Aufnahmestellung nördlich und westlich von Soldau wird vorbereitet. Die Polen dringen weiter über Zichanow vor. Die Lage des russischen Nordflügels ist unhaltbar. Mit dem Uebergang russischer Truppenteile in der Gegend von Reidenburg über die Grenze ist zu rechnen. Die Kämpfe nördlich von Zichanow sind noch unentschieden. Bei Pultusk und Serod wurde der Rarow von den Polen überschritten. Auch nördlich von Warschau ist der russische Widerstand gebrochen. Das polnische Zentrum ist auf der Gesamtfront im Vormarsch auf den Bug und hat den Bug bei Solom-Biala erreicht und bei Drohiczn überschritten. In Galizien schwere wechselnde Kampfhandlungen.

## Die russischen Friedensbedingungen.

Moskau, 20. Aug. (WTB.) Durch Juntschprud. Gestern gab der Vorsitzende der russisch-ukrainischen Friedensdelegation Danischewski bei den Verhandlungen in Minsk folgende Bedingungen bekannt: 1. Anerkennung der Unabhängigkeit Polens und Berechtigung des polnischen Volkes, eine Regierung nach eigenem Ermessen einzusetzen. 2. Rußland und die Ukraine verzichten auf jede Entschädigung; 3. Die östliche Grenze Polens wird ungefähr in der in der Note Lord Curzons vom 11. 6. angegebenen Linie geführt, jedoch wird diese Linie voraussichtlich östlich von Bielsk und Cholm zugunsten Polens weiter nach Osten vorgeschoben. 4. Polen darf nicht über 50.000 Mann militärische Streitkräfte erhalten. 5. Unmittelbar nach Unterzeichnung des Vertrages hat die militärische Abrüstung zu beginnen und ist innerhalb eines Monats zu beenden. 6. An Waffen und Kriegsmaterial behält Polen nur eine Ausrüstung für 50.000 Mann. Die übrigen Waffen sind innerhalb eines Monats an Rußland abzuliefern. 7. Polen stellt jede Ausrüstung von Kriegsmaterial sofort ein. 8. Polen darf keinem fremden Staate die Benutzung seines Landes als Operations- und Etappengebiet gegen Rußland oder die Ukraine gestatten. 9. Die Feindseligkeiten werden 72 Stunden nach Unterzeichnung des Vertrages eingestellt. Die russischen Armeen verbleiben in dem von ihnen besetzten Gebiet, jedoch nicht westlich der in der Note von Curzon angegebenen Linie. Die polnische Armee geht 50 Werst von ihrer jetzigen Linie zurück. Das zwischen den beiden Armeen liegende Gebiet wird neutralisiert und unter polnischer Verwaltung. Gleichzeitig mit der Abrüstung vollzieht sich der Rückmarsch der russischen Armeen. 10. Polen gibt sämtliche Eisenbahnmateriale sowie sämtliche aus dem im Vorjahr besetzten Gebiet fortgeschleppten landwirtschaftlichen und industriellen Mobilien an Rußland zurück. 12. Polen muß eine Gratzverpflichtung von Land an die Hinterbliebenen der im Krieg gefallenen polnischen Soldaten sowie an die polnischen Kriegsinvaliden anordnen. 13. Rußland erhält freien Transit für Personen und Güter für Polen. 14. Polen gewährt eine vollständige politische und militärische Amnestie. 15. Polen veröffentlicht unmittelbar nach Unterzeichnung dieses Vertrages, sowie sämtliche mit dem Krieg zwischen Rußland und Polen zusammenhängenden Schriftstücke.

## Die Verhandlungen in Minsk stocken.

Paris, 20. Aug. (WTB.) Wie die „Humanite“ aus London meldet, liegen von polnischer Seite keine Nachrichten über die Verhandlungen in Minsk vor. Von Tschitscherin ist bei Romenow jedoch eine Telegramm eingetroffen, aus dem hervorgeht, daß die polnische Delegation am 18. August zur zweiten Sitzung nicht mehr erschienen sei. Die russisch-ukrainische Delegation habe deshalb einen Protest an die polnische Regierung gesandt.

## Amerika unterstützt die französische Haltung.

Paris, 20. Aug. (WTB.) Der amerikanische Botschafter in Paris, Bialice, der aus London zurückgekehrt ist, hat gestern dem Generalsekretär des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten, Paleologue, einen Bericht abge-

stattet und ihm die Befriedigung seiner Regierung über die von der französischen Regierung gegenüber Polen eingenommenen Haltung ausgesprochen.

## Ein Sowjetgericht gegen Bürgerliche.

Moskau, 20. August. (WTB.) Durch Juntschprud. Gestern begann vor dem Moskauer Revolutionstribunal die Verhandlung in der Angelegenheit des tatsächlichen Zentrums der Gegenrevolutionären Organisation, deren Ziel der Sturz der Räteregierung, die Einführung der Diktatur der Generale in Rußland und die Wiederherstellung des Kapitals und der vorrevolutionären Zustände war. Auf der Anklagebank befanden sich Mitglieder des Verbandes der Großgrundbesitzer, Kaufleute, Industrieller, Professoren und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die früher zu der Blüte der russischen Intelligenz gehörten. Am ersten Tage der Verhandlung wurden die Angeklagten verlesen.

## Oberschlesien.

## Eine deutsche Note an die Alliierten.

Berlin, 21. Aug. Ueber die Vorgänge in Oberschlesien hat heute die Reichsregierung eine Note an die Alliierten gerichtet, in der sie sich vor allem gegen die Behauptung wendet, daß die deutsche Regierung hinter der ober-schlesischen Bewegung stünde, und es zurückweist, als ob sie die Bewegung materiell oder auch nur ideell unterstützt hätte. Weiter wird verlangt, daß die Interalliierte Kommission in Oberschlesien die ihr durch den Friedensvertrag obliegende Aufgabe eines Treuhänders auch gegenüber Polen unparteiisch und nachdrücklich wahrnehme.

## Ein Ueberfall auf schlafende Arbeiter.

Pleß, 20. Aug. (WTB.) Gestern abend gegen 8 Uhr wurde auf das Schlafhaus der Heinrich Glückgrube in Kollat ein Holzplattenbau, ein Ueberfall mit Gewehr- und Handgranaten ausgeführt. Der Angriff richtete sich vornehmlich gegen den Teil, in dem die deutschsprachigen Arbeiter wohnten. untergebracht ist. Es wurden ungefähr 100 Gewehr- und sechs Handgranaten auf das Haus geschleudert, die die Arbeiter sofort auf den Boden oder in die Keller geflüchtet hatten, wurden nur zwei Arbeiter verwundet.

## Der Polen-Einmarsch.

Kattowitz, 20. Aug. (WTB.) Die Polen sind in Stärke von 2000 Mann im Einmarsch. Sie haben eine Reihe von Ortschaften um Kattowitz besetzt. Die Sicherheitspolizei bittet dringend um Verstärkungen. Die Hohenzollerngrube befindet sich bereits im Streik.

## Die Lage am Samstag.

Kattowitz, 21. Aug. (WTB.) Bis Mitternacht war alles ruhig und der normale Zustand dürfte bald wieder hergestellt sein. Die Besatzungstruppen sind vollkommen Herr der Lage. Der Landkreis Kattowitz befindet sich dagegen vollkommen in den Händen der Insurgenten, die heute ihr Anwachsen auf den Kreis Pleß ausdehnten. Hier wurde der Ort Anhalt angezündet. Imilina und Berum sind bedroht. Die Bevölkerung flüchtet. An einzelnen Orten kam es zu schweren und verlustreichen Kämpfen zwischen der Sicherheitspolizei und den Aufständischen. In Boguski, Laurahütte und Myslowitz, wo die Hundertschaft entwaffnet und gefangen genommen wurde, unterlag die Sicherheitswehr, weil an Zahl und Bewaffnung die Polen überlegen sind. Das Auftreten regulärer polnischer Militärs scheint festzustellen. Der Belagerungszustand ist über Kattowitz-Land ausgedehnt worden, dürfte aber auch über den Kreis Pleß verhängt werden. Der Bahn- und Postverkehr im Aufstandsgebiet ist unterbrochen. Die Streikbewegung der polnischen Bergarbeiter dehnt sich aus und war gestern abend bis in die östlichen Grenzreviere bei Hindenburg vorgedrungen. Die Notstandsarbeiten werden, so weit Bedingungen vorliegen, verrichtet. In Beuthen und Gleiwitz und in ganz Oberschlesien weilt von Pleß ist alles vollkommen ruhig.

## Verhandlungen der Gewerkschafter mit der interalliierten Kommission.

Beuthen, 20. August. (WTB.) Bis Mitternacht kam es in Kattowitz zu keinen weiteren Zusammenstößen. Um 11 Uhr waren die Verbindungen mit Kattowitz wiederhergestellt. Gestern abend fanden dort, um zur Lösung der Lage zu kommen, Verhandlungen zwischen den Gewerkschaftsvertretern und der interalliierten Kommission statt. In diesen kündigte der Vertreter der interalliierten Kommission die Festnahme der Gewerkschaftsvertreter für den Fall an, daß die Unruhen sich fortsetzen sollten. Als auf die Frage nach den Forderungen der Gewerkschaftsvertreter, die Ablösung der französischen Truppen durch italienische ausgedrückt wurde, lehnte der Vertreter der interalliierten Kommission diese Forderung scharf ab und brach die Verhandlungen ab.

Beuthen, 20. Aug. (WTB.) Nach einer Meldung aus Kattowitz ist bei der deutschen Plebiszitkommission eine Hausdurchsuchung von französischem Militär vorgenommen worden.

## Abwehr französischer Verleumdungen.

Berlin, 20. August. (WTB.) Zu dem Havasbericht über die Vorgänge in Oberschlesien, wonach die deutsche Regierung, die auf einen militärischen Erfolg der Bolschewisten spekulierte, die Ausschreitungen unterstützt hätte, bemerkt das W. T. B., daß die deutsche Regierung nicht das Geringste getan hat, um die Vorgänge in Oberschlesien zu fördern, die den Interessen der deutschen Bevölkerung nur zum Schaden gereichen können. Gegen die Unterstellung,



daß die Bewegung durch die Deutsche Regierung unterstützt worden sei, muß auf das Entschiedenste Verwahrung eingelegt werden.

## Anwachsen der Erwerbslosigkeit.

Berlin, 20. August. (WZB.) Wie uns aus dem Reichsarbeitsministerium mitgeteilt wird, ist die Zahl der unterstützten Erwerbslosen im Reich, wie es infolge der anhaltenden ungünstigen wirtschaftlichen Lage zu erwarten war, weiterhin erheblich gewachsen. Nach amtlichen Feststellungen betrug die Zahl der männlichen Erwerbslosen am 1. August 290 735, die Zahl der weiblichen Erwerbslosen 105 964, also insgesamt 396 699 gegen 359 418 am 1. Juli und 321 418 am 1. Juni. Zu den eigentlichen Erwerbslosen kommen 364 231 Familienangehörige hinzu, die als Zuschlagsempfänger unterstützt werden. Die Gesamtzahl der unterstützten Erwerbslosen entspricht etwa dem Stande vom 15. Februar 1920.

## Erwerbslosendemonstrationen.

Berlin, 20. Aug. (WZB.) Die Abendblätter berichten: Im Lustgarten veranstalteten die Arbeitslosen Groß-Berlins eine Kundgebung zur Durchsetzung ihrer großen wirtschaftlichen Forderungen. Von den Mitgliedern der Arbeitslosenräte wurden Ansprachen an die Erwerbslosen gehalten und eine Entschärfung verlesen, worin der Anschluß an Sowjetrußland gefordert wird. Nach Schluß der Versammlung zog die Menge zum Rathaus, wo eine Kommission der Arbeitslosen ihre Forderungen den städtischen Behörden vorbrachte. Unter Hochrufen auf die Weltrevolution und die Diktatur des Proletariats versammelte sich schließlich die Menge, ohne daß die Polizei eingegriffen brauchte.

## Ueberschichten im Ruhrbergbau.

Berlin, 20. Aug. Nach einer Essener Meldung der „Vossischen Zeitung“ ist für den Ruhrbezirk heute ein neues Ueberschichtenabkommen abgeschlossen worden. Danach wird das Abkommen vom 8. März auf allen Zechen wieder in vollem Umfange durchgeführt.

## Ein Preisausschreiben zur Behebung der Kohlennot.

Essen, 20. Aug. (WZB.) Die „Deutsche Bergarbeiterzeitung“ erließ ein Preisausschreiben zur Brennstofffrage. Das Thema lautet: Wege und Ziele der deutschen Brennstoffwirtschaft. Es sind Preise im Gesamtbetrage von 60 000 Mark ausgesetzt. Es handelt sich darum, praktische Vorschläge zur Behebung der gegenwärtigen Kohlennot zu erhalten. Dem Preisrichterkollegium gehören u. a. an: Bergwerksdirektor Sinnes, Geheimrat Duisberg, Geheimrat Loversen, Geheimrat Wilsdorf vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Ministerialdirektor Bögl, Bergat Kleine, Vorsitzender des Reichskohlenrats und andere hervorragende Industrielle und Fachleute. Die Arbeiten müssen bis zum 15. November 1920 eingereicht sein.

## Düngemittelreport.

Berlin, 19. August. (WZB.) Der Volkswirtschaftsausschuß des Reichstags hat der Ausfuhr von 25 000 Tonnen Stickschwefel und der Verschonung dieser Ausfuhr mit der Ausfuhrabgabe zugestimmt. Mit dem erzielten Ueberschuß aus der Ausfuhr von Stickschwefel soll zunächst eine Stabilisierung der Düngemittelpreise und weiterhin eine Senkung der Preise angestrebt werden, welche letztere jedoch für den Herbst als ausgeschlossen gelten kann.

## Die Wiederaufnahme des oberfränkischen Goldbergbaues.

Jahrhunderte lang hat der Goldbergbau in Oberfranken geruht. Nun soll er, wie im „Prometheus“ mitgeteilt wird, wieder aufgenommen werden, um die goldführenden Erze bei Goldkronach auszubauen. Bereits im Jahre 1912 war ein wissenschaftliches Gutachten erstellt worden, nach dem die große Wahrscheinlichkeit besteht, daß ein erneuter Erzbergbau im Gebiete von Brandholz bei Goldkronach die anzuwendenden Geldmittel durch einen guten Gewinn belohnen wird. Die Untersuchung der Erze ergab einen Goldgehalt bis zu 52 Gr. auf die Tonne Roherz. Auch Silber führen die Erze. Danach beabsichtigte man schon vor dem Kriege, mit den drei bestehenden Gewerkschaften, der „Fürstengew.“, „Schöpfung

Gottes“ und der „Gewerkschaft für Antimon-Goldbergbau im Fichtelgebirge“ die Arbeiten aufzunehmen. Nachdem diese Bestrebungen durch den Kriegsausbruch vereitelt waren, wird nunmehr der Goldbergbau bei Goldkronach wieder aufgenommen werden.

## Bolschewistische Versuche im Ruhrgebiet.

Düsseldorf, 20. August. (WZB.) In Velbert ist die Räterepublik ausgerufen worden. 10 Mann haben das Rathaus besetzt und requirierten in der Stadt Automobile und Fahrräder. Bei den Wohlhabenden wird Geld erpreßt. Von der Reichsbank soll bereits eine Million Mark erpreßt worden sein. Auch in Düsseldorf sind Unruhen ausgebrochen, doch haben sie einen blutigen Charakter nicht angenommen. Um 6 Uhr 30 ist eine Versammlung der Kommunisten auseinander gegangen, weil die Redner noch nicht gekommen waren. Es wurde das Stichwort „Holt eure Waffen!“ ausgegeben. Die Menge hat sich um 7 Uhr gegen das Rathaus in Marsch gesetzt. Die Sicherheitspolizei verdrängt die Menge wegzubringen. Von einer anderen Stelle wird mitgeteilt: In Velbert bei Elberfeld haben sich heute rote Bänder der öffentlichen Gewalt bemächtigt und die Räteregierung ausgerufen. Post und Telegraph, Banken und öffentliche Gebäude sind in den Händen der Roten. Die Bewegung geht von der R. A. P. D. aus. Bewaffnete Bänder befinden sich auf dem Wege von Velbert nach Walsdorf. In Elberfeld finden Demonstrationen statt. In Düsseldorf sind für heute Abend Versammlungen angesetzt, ebenso in Gelsenkirchen und Herne. In Essen, Barmen und Remscheid fordern Plakate zum Kampfe auf. Die „Bolschewistische“ in Hagen kündete für die Woche vom 22. bis 28. August eine rote Woche an. Die Sicherheitspolizei glaubt der Lage Herr zu werden.

## Eine neutrale Untersuchung der Neger-Greuel im Saargebiet gefordert.

Bern, 20. Aug. (WZB.) Zu den von der „Frankfurter Zeitung“ gemeldeten Greuelthaten der Farbigen im Saargebiet meint das „Berliner Tageblatt“: Wenn noch ein Funken von Menschenachtung und Gerechtigkeit in der Kulturwelt läge, dann werde eine neutrale Kommission diese Greuelthaten im Saargebiet an Ort und Stelle feststellen müssen.

## Um Recht und Gerechtigkeit.

Mailand, 20. August. (WZB.) Dem „Messaggero“ zufolge ist die deutsche Regierung beim italienischen Botschafter in Berlin vorstellig geworden, um die Aufmerksamkeit Italiens auf die durch die Haltung Frankreichs im Saargebiet geschaffene Lage zu lenken. Sie gedenke die gleichen Schritte auch in Rom zu unternehmen. Deutschland betone, daß das Saargebiet nach dem Friedensvertrag nur fünfzehn Jahre lang besetzt werden solle. Die deutsche Note, so schreibt das Blatt, appelliere an Recht und Gerechtigkeit.

## Strome hungert.

Mailand, 20. August. (WZB.) Die Delegierten von Rom, die die italienische Regierung über die Abfuhr der Ausrüstung des Freistaates Strome unterrichten sollten, sind in Rom eingetroffen. Einer derselben äußerte sich einem Vertreter der „Stampa“ gegenüber: Der Grund, warum die Delegierten nach Rom gekommen seien, sei in der Lage zu suchen in der sich Strome befindet, dem es fast unmöglich sei, weiterzuwirken. Die Lebensbedingungen werden immer schlechter. Es laufen kleine Schiffe ein, der Verkehr ist unterbrochen und die Blockade stürzt die Stadt in das äußerste Elend.

## Irland.

London, 20. August. (WZB.) Der Zustand der Hungerer und Hungerstreiker im Gefängnis zu Cork war gestern morgen sehr ernst. Drei wurden nach dem Militärhospital übergeführt. Die Arbeiter erwägen zusammenhängend mit dem Hungerstreik die Arbeitseinstellung.

London, 20. August. (WZB.) Dreizehn Soldaten auf einem Lokauto wurden bei Denacould (Kerry) aus dem Hinterhalte angegriffen und zur Uebergabe gezwungen. Sie wurden entwaffnet. Vier Soldaten wurden verwundet.

Eine militärische Radfahrerpattouille wurde gestern Abend bei Ballingreeny angegriffen. Der führende Offizier wurde getötet, vier Mann verwundet und der Rest nach kurzem Kampf entwaffnet.

Dallaria legte die Zigarre, die ihm plötzlich gar nicht mehr schmeckte, in den Aschenbecher und blickte abweisend vor sich hin.

Nein. Er hatte sich gar nichts klar gemacht. An Herrn Diez hatte er überhaupt nicht gedacht. Der Mann hatte sich ja bisher ihm gegenüber auch kaum bemerkbar gemacht. Dallaria betrachtete ihn im stillen immer als Rall neben der schönen Jolde. Wie sollte der nun plötzlich dazu... „Herr Dallaria wird aus Telephon gebeten. Man wünscht ihn zu sprechen“, meldete in diesem Augenblick ein Diener, den Kopf zur Tür hereinsteckend.

Dallaria erhob sich mechanisch und ging nach der Telefonzelle.

Als er sie zwei Minuten später wieder verließ, war sein Gesicht aschgrau. Georg Diez hatte angefragt, wann Herr Dallaria in seiner Wohnung zu treffen sei, oder ob er falls sein Aufenthalt im Sanatorium länger dauere, bereit sei heute nachmittag gegen fünf Uhr dort Besuch zu empfangen.

„In meinem Atelier. Morgen früh“, hatte er geantwortet, nur um Zeit zu gewinnen — überlegen zu können. Er war so verstimmt, daß er die Hofrätin Halmenslag, die eben zum Telephon wollte, als er dasselbe verließ, gar nicht gewahr wurde und ohne Gruß an ihr vorbeischaufte. Sie aber wandte mit eisiger Miene den Kopf und tat, als sähe sie ihn gar nicht.

Dallaria begab sich direkt zum Portier und verlangte die Rechnung. In einer Viertelstunde wollte er das Sanatorium verlassen.

Dann stand er wartend in seinem Zimmer. Er war sehr mehr erobert als verstimmt. Mühte er sich das alles wirklich stillschweigend gefallen lassen? Er hatte doch nur gefürchtet mit Jolde und sie hatte ihn ja zumeist niederträchtig behandelt. Nicht einmal bis zu einem Kuss hatte er es ja gebracht... wie kam er denn nun dazu, sich ihr entgegen zu stellen? Oder gar sie zu heiraten? Aiel ihm gar nicht ein! Da kniff er lieber beizeiten aus. Es war zwar nicht tapfer und die Männer würden wohl den Stab über ihn brechen, aber daran lag ihm nicht viel. Er war es seiner Kunst schuldig, Leben und Freiheit nicht um solch einer Torheit willen aufs Spiel zu setzen. Und die

## Schweizer Eisenbahner gegen Waffentransporte.

Zürich, 19. Aug. (WZB.) Die gestern abgehaltene Delegiertenversammlung der Personalunion des eidgenössischen Personals in Zürich bezeichnete es als unbedingt notwendig, zur Verhinderung neuer kriegerischer Konflikte, sich international-solidarisch zu erklären und alle Waffen- und Kriegsmaterialtransporte durch die Schweiz unbedingt zu verhindern. Die Regierung wurde aufgefordert, die hierzu nötigen Maßnahmen zu ergreifen. Bis zu deren Inkrafttreten werden die schweizerischen Eisenbahnerverbände selbst zur Abwehr greifen.

## Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 23. August 1290.

„Gemüseverkauf.“ Bei dem am Dienstag, den 24. und Mittwoch den 25. d. Mts. stattfindenden wöchentlichen Verkauf von Gemüse kommen auch Pfäfersbrennen zum Preise von 1,20 Mark das Pfund zum Verkauf.

„Ein Einbrecher gefaßt.“ Vergangene Nacht gelang es, einen Einbrecher festzunehmen, der der Walsch-anstalt Schneeweis, die schon mehrfach das Ziel des Diebstahls gewesen ist, einen Besuch abstattete. Beamte der Polizei beobachteten den Burtschen, liegen ihn auch gemächlich einsteigen und griffen unter Beistand des Besitzers, Herrn Bender, erst zu, als er bereits dabei war, die Wäsche einzupacken. Der Dieb gab zu, bereits in der vorigen Woche einen Einbruchversuch an derselben Stelle gemacht zu haben.

„Ein Unglück.“ Ein Unfall trug sich gestern nachmittag an der Landstraße nach Aylbach, der sogenannten Meile, zu. Vor einem herankommenden Auto schenkte das Pferd an einem leichten Wagen (Break) aus Limburg und ging durch, wobei das Gefährt umschlug. Die Insassen, darunter ein Kind, blieben unverletzt, bis auf eine Frau, die eine größere Armwunde davontrug.

„Kriegesbeschädigte und Kriegshinterbliebene.“ Der Reichsbund schreibt: Die Auszahlung der Renten ist in diesem Monat bereits Samstag, 28. August, da der 29. auf einen Sonntag fällt. Außerdem werden an diesem Tage an den einzelnen Postanstalten Merkblätter ausgegeben, wo auch jeder Militärentempänger, daß er in den Besitz dieser Blätter gelangt.

„Keine Erhöhung des Personentarifs.“ Anderstehenden Meldungen gegenüber wird von einer Berliner Nachrichtenstelle mit aller Bestimmtheit versichert, daß eine Erhöhung des Personentarifs nicht in Aussicht genommen ist, da nach Ansicht der maßgebenden Stellen die jetzigen Tarife bereits bis an die äußerste Grenze des Erträglichkeit gelangt sind. Ebenso ist eine allgemeine Erhöhung der Gültartarife nicht beabsichtigt, sondern nur eine Erhöhung einzelner Tarifstellen, von der besonders Eisen und Stahl betroffen werden. Ferner ist beabsichtigt, die Abfuhrung der Abfertigungsgebühren, die bisher nach dem Grade der Entfernung erhoben wurde, zu befestigen und durch eine Einheitsgebühr zu ersetzen. Schließlich soll noch vom 1. Oktober an eine anderweitige Berechnungsart des Frachtwertes zur Einführung gelangen.

„In die Fremde.“ Von Hamburg aus ist jetzt der erste große Transport deutscher Auswanderer abgegangen. Der brasilianische Dampfer „Capuba“ hat mit 472 Passagieren, deutschen Kaufleuten, Handwerkern und Landarbeitern den Hamburger Hafen verlassen. Das Ziel der Auswanderer ist Rio de Janeiro.

„Kassau, 19. Aug.“ Für die mit dem 1. Oktober dieses Jahres neu zu besetzende Bürgermeisterstelle haben bis jetzt 120 Bewerber ihre Meldungen eingereicht.

„Höhr, 18. Aug.“ Wie die amerikanische Heereszeitung „Amator“ mitteilt, ist ein Fallschirmjäger aus Höhr und zwei amerikanische Soldaten, die in Sayn stationiert waren, festgenommen worden. Die Fallschirmjäger wollten für fünf Millionen Mark falsche 50 Mark-Scheine herstellen. In einer Riste fand die deutsche Polizei 60 000 einseitig bedruckte Papierheine. Keiner aber war bereits im Umlauf. Den Soldaten hatten die Höhrer Brüder für die Zinnumaufhebung eine Viertelmillion Mark in Bar versprochen. Die sieben Platten waren in Hamburg gemacht worden, die Druckpresse kamte aus Hamburg und war in Voltersdorf bei Cöchem im dritten Stock eines Hauses aufgestellt. Einer der Amerikaner beorgte 60 000 Papierbogen aus einem Koblenzer Ge-

Frauen, das wachte er schon heute — würden es ihm danken, wenn er sich frei hielt. Sie würden seine Partei ergreifen und ihn im Herbst im Triumph empfangen.

Als der Portier ihm die Rechnung präsentierte, stand sein Entschluß bereits fest.

Er wollte nur nach Hause, um zu packen und seinen Diener zu entlassen. Mit dem Mittagseisung mühte er schon unterwegs sein. Sein Ziel würde San Sebastian sein, wo es um diese Zeit noch eine sehr fashionable Gesellschaft gab. Nach Wien würde er erst zurückkehren, wenn seine Freunde ihm schreiben, daß die Wogen sich gelegt hätten.

Der einzige Verlust war, daß er heuer in der Herbstausstellung vielleicht kein Bild ausstellen konnte. Obwohl — man konnte nicht wissen? Vielleicht fand er gerade in San Sebastian sein Glück! Den großen Schläger, von dem er immer geträumt: irgend eine exotische Prinzessin oder amerikanische Milliardärin, die sich just von ihm malen lassen wollte und so seinen Namen auch außerhalb Österreichs in Mode brachte.

Wie gut, daß er Diez erst für morgen bestellt hatte! La machte der gute Mann sich dann nur an verschlossenen Türen die Nase einrennen.

Inzwischen telefonierte die Hofrätin mit ihrem Schweizerhohn.

„... aber sie sehnt sich nach dir, Georg! Du mußt doch begreifen, daß sie das Bedürfnis hat, sich mit dir auszureden, dir alles zu erklären! Ich verstehe dich, es ist alles lange nicht so schlimm, als du denkst! Der vierteil haben die Zeitungen hinzu gedichtet.“

„Ich bedaure, aber es ist mir unmöglich zu kommen“, lautete die kalte Antwort. „Ich staune, daß Jolde dies nach dem Geschehen überhaupt erwarten und wünschen kann!“

„Dann erlaube wenigstens, daß sie nach Hause kommt! Sie will durchaus nicht länger im Sanatorium bleiben. Es fehlt ihr ja auch so gut wie nichts mehr.“ „Selbstverständlich hat sie das Recht, nach Hause zu kommen. Ich werde dann, da ich erst in einigen Tagen nach Dablowitz zurückfahren kann, bis dahin in einem Hotel Aufenthalt nehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Fordernde Liebe.

Roman von Erich Ebenstein.

49) (Nachdruck verboten.) Nun saßen sie zum erstenmal über den verhängnisvollen Auszug plaudernd beisammen, und Dallaria benützte die Gelegenheit geschickt, um vor dem Freund mit seiner Eroberung zu prahlen, indem er allerlei halbe Andeutungen in seine Darstellung einflachte.

Aber der Erfolg, den er damit erzielte, war ein unerwarteter. Statt ihn neidvoll zu bewundern, wie er erwartet hatte, hörte Bertling schweigend zu und sagte zuletzt halb bedauernd, halb schadenfroh: „Na, für dich kann das jetzt eine verfluchte Geschichte werden, Dallaria, da du den Reportern gestern Abend so bereitwillig Auskunft gabst, und dabei deine Beziehungen zu Frau Diez deutlich genug durchblicken ließe. Ich wäre da entschieden vorsichtiger gewesen!“

„Vorsichtiger? Wieso? Was für ein Schaden könnte mir daraus erwachsen, wenn man weiß, daß ich die Gunst einer der schönsten Frauen unserer Gesellschaft errungen habe?“ „Der: daß dich ihr Mann nun fordert, die Eheheirath einzuleiten und du moralisch gezwungen bist, nachher die geschiedene Frau zu heiraten!“

„Ich? Mich duellieren? Sie — heiraten?“ Dallaria prallte förmlich zurück. An eine solche Konsequenz hatte er bisher nicht im Traum gedacht. Der bloße Gedanke daran machte ihn schauern. Diez war, wie er wachte, Reserveoffizier, verstand sich also gewiß auf Waffen. Während er selbst:

Und Jolde heiraten? Jolde, die keinen Kreuzer Vermögen besaß, wohl aber gewohnt war, jährlich ein kleines Vermögen für sich auszugeben? Ueberhaupt heiraten — sein ganzer Nimbus als Don Juan wäre dahin —

„Du scherzest wohl, Bertling?“ kramelte er mit blaffen Lippen.

„Keineswegs. Du mußt dir das doch selbst bereits klar gemacht haben!“







Statt Karten.

Reinhold Knapp

Emmy Knapp

geb. Stahl

Vermählte

Dauborn, den 22. August 1920.

4/193

### Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg

#### Bekanntmachung.

**Ausgabe der Brotbücher für die Zeit  
vom 30. 8. bis 26. 9. 20.**

Es hat eine Neuauflage der Lebensmittellisten stattgefunden. Der Aufstellung ist die jetzige Wohnung zugrunde gelegt. Die seither als Mieter, Dienstpersonal pp. bei den Haushaltungen aufgeführten Personen sind in den neuen Listen als eigene Kartensammler unter laufender Nr. bezeichnet. Da sich bei der nächsten Ausgabe Unstimmigkeiten ergeben werden, ist es nicht möglich, die gesamte Ausgabe in der bisherigen Weise vorzunehmen.

Die Brotbücher werden deshalb im Rathaus, Zimmer 13, in folgender Weise ausgegeben:

**Montag den 23. August, vorm. von 8—12 Uhr**

**Liste 1** (Austraßen, Bahnhofplatz, Bahnhofstraße).  
**Liste 2** (Barfüßerstraße, Bergstraße, Bischofsplatz, Blumenröderstraße, Böhmengasse, Bornweg, Brückengasse)

**nachmittags von 2—5 1/2 Uhr**

**Liste 3** (Brückenvorstadt, Dietrichsbergweg)  
**Liste 5** (Domplatz, Domstraße, Domtreppen, Eisenbahnstraße, Erbach, Eichhöferweg)

**Dienstag den 24. August, vorm. von 8—12 Uhr**

**Liste 4** (Diezerstraße)  
**Liste 7** (Frankfurterstraße, Friedhofsweg, Gartenstraße)

**nachmittags von 2—5 1/2 Uhr**

**Liste 4** (Diezerstraße)  
**Liste 6** (Fahrgasse, Fischmarkt, Flathenbergstraße, Obere und Untere Fleischgasse)

**Mittwoch den 25. August, vorm. von 8—12 Uhr**

**Liste 8** (Obere und Untere Grabenstraße)  
**Liste 10** (Holzheimstraße, Moritzstraße)

**nachmittags von 2—5 1/2 Uhr**

**Liste 9** (Gruyterstraße, Güterplatz, Gymnasiumsplatz, Hallgartenweg, Hochstraße)  
**Liste 11** (Hospitalstraße, Tal Jolafat, Jolafstraße, Kalch, Kirchgasse, Kuttig)

**Donnerstag den 26. August, vorm. von 8—12 Uhr.**

**Liste 12** (Kiffel, Kornmarkt, Löhrgasse)  
**Liste 13** (Marktstraße, Marktplatz, Mühlberg, Neumarkt, Nonnenmauer)

**Liste 14** (Oraniensteinweg, Offheimerweg, Parkstraße)  
**nachmittags von 2—5 1/2 Uhr**

**Liste 15** (Pfarrweg, Pöde, Römer, Rojengasse, Rohrweg, Schlitzstraße)

**Liste 16** (Rohmarkt, Rütche)

**Freitag den 27. August, vorm. von 8—12 Uhr.**

**Liste 17** (Sackgasse, Salzgasse, Schafberg, Schaumburgerstraße)  
**Liste 18** (Obere und Untere Schiede)

**nachmittags von 2—5 1/2 Uhr**

**Liste 19** (Schichgraben, Schenkert, Schlenkerweg, Seilerbahn, Stefanshölzel, Stifftstraße, Untergasse, Unterheide)  
**Liste 20** (Walderdorffstraße, Wallstraße, Wasserhandweg, Weiersteinstraße, Weiburgerstraße)

**Samstag den 28. August, vorm. von 8—12 Uhr.**

**Liste 21** (Wernerfängerstraße, Wiestadenerstraße, Wielenstraße, Wieststraße (kleines Rohr), Woerthstraße, Dr. Wolffstraße)

Karten werden nur an erwachsene Personen ausgegeben und nur gegen Vorzeigung der alten Brotbücherabschnitte. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die einzelnen Ausgabestage streng einzuhalten sind, da an dem betr. Tage nur für die in der Bekanntmachung bezeichneten Straßen ausgegeben wird. Eine nachträgliche Ausgabe ist vor dem 3. September nicht möglich.

Limburg, den 20. August 1920.

6/191

Der Magistrat

#### Bekanntmachung.

Das Verzeichnis des in der Gemeinde Limburg vorhandenen **Rindviehes**, für welches der gem. § 6 der Viehschadenentschädigungsgesetz vom 3. Mai 1912 (Sonderbeil. zum Reg.-Amtsbl. Nr. 26) für das Rechnungsjahr 1920/21 zu erhebende Beitrag zur Verteilung der Entschädigungen an die Besitzer des durch Seuche gefallenen oder infolge derselben getöteten Rindviehes auf 20 Mk. für jedes Stück festgesetzt worden ist und demnach zur Erhebung gelangt, liegt in der Zeit vom 23. bis 30. August d. Js. im Rathaus, Zimmer Nr. 15, öffentlich aus.

Limburg, den 2. August 1920

6/193

Der Magistrat

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

**Max Müller**

im Alter von 55 Jahren, gestern abend 10 Uhr, wohlversehen durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, nach längerem mit grosser Geduld ertragenem Leiden, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Max Müller Wwe.**

Limburg, Ohligs, Elberfeld, Elz, den 21. August 1920.

1/193

Die Beerdigung findet statt am Dienstag den 24. August, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Bahnhofstrasse 15 aus, das feierliche Exequienamt am Mittwoch morgen um 7 1/2 Uhr im hohen Dome.

**Dienstag abend 8 Uhr**

**große öffentliche Angestelltenversammlung**

7/193

Thema:

**Die gewerkschaftliche Arbeit des D. S. V.  
in Gegenwart und Zukunft.**

Sprecher: Geschäftsführer **S. Reinhardt** aus Frankfurt a. M.

**Alle Angestellten sind eingeladen.**

**Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband  
Hamburg, Ortsgruppe Limburg a. L.**

Hierdurch die höfll. Mitteilung, daß ich die Vertretung des allgemein bekannten

**Kulmbacher Petzbräu**

für Limburg und weitere Umgegend übernommen habe.  
Ich empfehle das so beliebte Bier in Gebinden und Flaschen.

Hochachtungsvoll

**F. Neubeck,**

Niederlage der Frankfurter Bürgerbrauerei.

Tel. Nr. 26.

**Eschhöferweg Nr. 14.**

**Telegramm.**

Heute Montag trifft der hier bekannte

**Zirkus Althoff-Kuhlen**

per Sonderzug ein und gibt

**Dienstag, den 24. August, abends 8 Uhr**

auf dem Marktplatz in Limburg seine

**Gala-Eröffnungs-Vorstellung.**

**Erstklassiges Pferdmaterial.**

**Artisten von Welttruf.**

**Prima Clowns u. Auguste.**

**Siehe Reklame.**

Der Kauf von Anzugstoffen bei Hausierern — auch Privatpersonen — ist stets ein großes Risiko! Wegen Qualität, Preis und Verarbeitung ziehe man stets den Schneider zu Rate!

**Schneider-Zwangsinnung d. Kr. Limburg**

**Verein für Rasenspiele (1907) Limburg**

**Angeordnete Generalversammlung**

am **Mittwoch den 25. August 1920, abends 8 Uhr** im Vereinsheim „Deutsches Haus“ (Gieselerstr.)

**Tagesordnung:**

1. Genehmigung der Statuten.
2. Geschäftsbericht des Vorstandes.
3. Bericht der Revisoren.
4. Entloftung und Neuwahl des Vorstandes.
5. Verschiedenes.

Pflichtiges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder.

Chrenpflicht. 3.192

Der Vorstand

**Gammelbuch**

der  
Bescheinigungen über die Endzahlen  
der Aufrechnung der Quittungskarten  
für die

**Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung**  
altersneuestes schönes, handliches Muster.

vorrätig in der

**Kreisblatt-Druckerei**

**Visitkarten** werden sauber angefertigt in der

**Druckerei des Kreisblattes**